

# SCHÖNER ARBEITEN



*Coworking Spaces sind beliebt. Jungunternehmer, Kreative und Freelancer arbeiten in einem inspirierenden Ambiente. Der Austausch bringt sie weiter.*



Rolf Murbach



Michele Limina

**V**ielleicht arbeitet man hier so gerne, weil es sich nicht wie Arbeit anfühlt. Eher wie Freizeit, lockeres Zusammensein und Austausch. Im Erdgeschoss ist das Auer und Co, ein nettes Café mit Bar. Die Coworker sitzen an Holztischen und in alten Polstern. Über ihnen bunte Lampenschirme, an der grossen Backsteinwand hängt eine vergilbte Weltkarte mit allen Swissair-Destinationen der 70er-Jahre. Man mag hier Retro, aber die Macs sind ganz neu.

Offene Arbeitszonen, sogenannte Coworking Spaces, sind stark im Kommen. In der Schweiz gibt es sie in mehreren Städten, und sie werden immer grösser. In unserem Land sind laut Eco-

nomiesuisse 2,3 Millionen Wissensarbeiter tätig. Viele von ihnen sind nicht auf einen festen Arbeitsplatz angewiesen. Sie sind oft unterwegs, arbeiten im Zug, in Cafés und in verschiedenen Städten. Und sie haben genug von den sterilen, immer gleichen Grossraumbüros. Sie wünschen sich eine inspirierende Arbeitsatmosphäre, wo man anderen Menschen begegnet und auf neue Ideen kommt. Zudem sind immer mehr Wissensarbeiter freiberuflich tätig, das heisst, sie arbeiten für verschiedene Unternehmen in mehreren Projekten. Anstatt im eigenen stillen Kämmerlein vor sich hin zu werkeln, suchen sie die Coworking Spaces auf, wo sie Inspiration und Austausch finden.

Das Colab ist einer von drei Standorten des Impact Hub Zürich. Impact Hub ist ein internationales Netzwerk von innovativen Menschen und Firmen, meist Startups. Die Hubs gibt es in vielen grossen Städten. Sie stossen Entwicklungen an, helfen bei Firmengründungen mit, vernetzen sich. «In den Hubs finden sich Menschen zusammen, denen planet, people and profit gleich wichtig sind», sagt Michel Jenal, Community Manager im Impact Hub Zürich. «Wir engagieren uns für eine nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft.» In Zürich zählt die Community 700 Mitglieder. Sie arbeiten in den offenen Zonen, veranstalten Events und bauen das Netzwerk.



**ZIEMLICH UNKOMPLIZIERT**

Im Colab unweit des Limmatplatzes arbeiten Grafiker, Designer, viele Jungunternehmer und Freelancer. Die Tische sind entweder mit einem grünen oder einem roten Klebeband versehen, für residents und nomads. Alles ist hier ziemlich unkompliziert. Nomaden, die nur für einzelne Tage ins Colab ziehen, melden sich beim Host und buchen. Man setzt sich an einen freien Arbeitsplatz und legt los. W-Lan, Drucker und Kaffee sind im Tagespreis von 35 Franken inbegriffen. Es gibt unterschiedliche Abos, je nachdem, ob man sich für ein, zwei oder mehrere Tage im Coworking Space einrichten will. Residents mit Schlüssel, festem Arbeitsplatz und unbeschränktem Zugang zur Location zahlen 550 Franken pro Monat.

Jonas ist Jungunternehmer. Zusammen mit zwei Partnern lanciert er ein medizintechnisches Gerät. Er arbeitet

jeden Tag im Colab. Einen fixen Platz hat er aber nicht. «Ich setze mich dorthin, wo frei ist. Ich mag die Abwechslung.» Und er mag es, immer wieder andere Menschen zu treffen. Die Leute hier kennen sich. Jeder arbeitet an seinen Projekten und doch ist der Austausch gross. «Wir lernen und profitieren viel voneinander». Das schätzt auch Pia, Assistentin beim Startup Zürcher Nachhilfe. Die junge Frau hat noch einen zweiten Job bei Swissport. «Ich bin zweimal pro Woche hier, wunderbares Ambiente, spannende Begegnungen.» Und auch Fabian und Sebastian sind angetan vom Coworking Space. Auch sie sind Jungunternehmer, Marketingspezialist und Teilzeitstudent in Betriebswissenschaft. Sie sind daran, ein schnelles Kundenfeedback-System zu entwickeln und zu lancieren. «Das Coole am Colab: Man trifft hier Leute aus ganz unterschiedlichen Berufsfeldern.»

*«Ich bin zweimal pro Woche hier. Wunderbares Ambiente, spannende Begegnungen.»*

**VIEL PLATZ**

Die Tische sind gut besetzt, aber man hat nicht den Eindruck, es sei eng hier. Die loftartigen Räume sind grosszügig eingerichtet, es gibt viel Platz. Über dem Café befinden sich die Meeting Rooms. Man kann sie mieten. Firmen, die sich ein anregendes Ambiente wünschen, führen ihre Veranstaltungen im Colab durch. Wie zum Beispiel eine Schweizer Versicherungsgesellschaft. Rund 20 Mitarbeitende verlassen gerade einen der Sitzungsräume. Sie haben sich in den letzten drei Stunden mit dem Thema Komplexität in Businessprozessen befasst. Moderiert hat die Veranstaltung Christoph Jordi, CEO der Beratungsfirma DoDifferent. «Das lockere, ungewohnte Ambiente ermöglicht überraschende Ideen», sagt der Unternehmensberater. «Man kann Altes zurücklassen und Neues wagen.»

Mittagessen. An einem langen Tisch sitzen die Coworker und essen Salat und Pasta. Es ist wie in einem guten Spunten. Eine ziemlich aufgeräumte Stimmung. Ja, man muss sich hier wohl fühlen. Community Managerin Monica koordiniert Kochen und Austausch. Sie sagt: «Man macht hier schnell Bekanntschaft mit anderen.» Tatsächlich schätzen viele: Man arbeitet für sich, am eigenen Projekt und ist doch nicht allein. Flurin, der 15 Jahre für eine Grossbank war, in New York, Singapur und Zürich, und sich dann selbständig gemacht hat, sagt: «Der Ort ist ideal: Ich vereinsame nicht und ich baue mein Netzwerk aus.» Zudem habe er dank den Kontakten Geld gespart. Der IT-Crack hat eine Software entwickelt, die aus den Daten der Firmenkommunikation automatisch die Kundendatenbank aktualisiert und ergänzt. Sein Projekt wollte er auch filmisch begleiten. Ein Filmer im Colab hat ihm gezeigt, wie man das selber macht. «Ein Auftrag hätte mich viel Geld gekostet.»

## ANZEIGE



**BVS**  
Business-School  
Zürich St. Gallen Bern Luzern

**BETRIEBSWIRTSCHAFT**

- Kader-Jahreskurs
- Höheres Wirtschaftsdiplom HWD/VSK
- Betriebswirtschafter/in VSK / HF
- Bachelor BA / Master Degree
- Techn. Kaufmann/-frau eidg. FA

**MARKETING**

- Marketing-Assistent/in MarKom
- Marketingfachmann/-frau eidg. FA

**VERKAUF**

- Verkaufs-Assistent/in MarKom
- Verkaufsfachmann/-frau eidg. FA

**PERSONAL**

- Personal-Assistent/in mit Zertifikat Trägerverein HR
- HR-Fachmann/-frau eidg. FA

**RECHNUNGSWESEN**

- Assistent/in Finanz-/Rechnungswesen
- Sachbearbeiter/in Rechnungswesen VSK

■ **Beginn: ab 22. August 2016**

■ am Abend ■ Samstag ■ Montag

■ Informieren Sie sich unverbindlich

**BVS, Militärstrasse 106, 8004 Zürich**  
(Nähe Hauptbahnhof, gratis Parkplätze )

**Telefon: 044 241 08 89**

[www.bvs-bildungszentrum.ch](http://www.bvs-bildungszentrum.ch)

*«Ich habe keinen fixen Arbeitsplatz. Ich setze mich dorthin, wo frei ist. Ich mag die Abwechslung.»*



Jonas: schätzt überraschende Begegnungen.



Pia: Abwechslung im Berufsalltag.

Im Colab findet man aber nicht nur Jungunternehmer und Freelancer. Auch Grossfirmen sind im Coworking Space präsent. «Wir haben Kooperationen mit mehreren Unternehmen», sagt Community Manager Michel Jenal. «AXA Winterthur, Swisscom, SIX Group, Credit Suisse und Engagement Migros sind langfristige Partner.» Die Firmen haben den Umbau und die Erweiterung des Coworking Space finanziert. Als Gegenleistung profitieren sie vom kreativen Potenzial des Colab. «Wir führen Workshops durch und zeigen den Unternehmen auf, wie sie durch Kollaboration in einem inspirierenden Umfeld die Kreativität fördern.» Das Colab installiert für die Unternehmen auch Thinktanks. «Dank unserem Netzwerk bringen wir viele kreative Köpfe zusammen.» ✕

## INFO

[www.coworking-schweiz.ch](http://www.coworking-schweiz.ch)  
Alle Coworking Spaces der Schweiz

[www.zurich.impacthub.ch](http://www.zurich.impacthub.ch)  
Impact Hub Zürich

[www.impacthub.net](http://www.impacthub.net)  
Plattform aller Hubs

[www.coworkingschweiz.tumblr.com](http://www.coworkingschweiz.tumblr.com)  
Bilder und Videostatement zur Reportage im Colab



## Über überflüssige Überstunden

Es gibt erstaunlich viele Angestellte, die tun Dinge, für die sie nicht angestellt wurden. Dumme Dinge, die sie später bitter bereuen. Wie in diesem Fall: Mitarbeiter A und Mitarbeiter B kommen nach einem ausgedehnten Feierabendbier dummerweise auf die Idee, noch einmal in der Bude vorbeizuschauen, weil dort immer eine Flasche Alpenbitter im Pausenraum steht. Sonst ist niemand da, der Überstunden macht und die beiden kommen auf die zweite dumme Idee, nämlich die Krawatte des Chefs, die in seinem Büro hängt, zu shredern und mit den entstandenen Konfetti seinen Regenschirm zu füllen. Nun handelt es sich bei der Krawatte aber offenbar um ein handgemaltes Unikat seiner verstorbenen Ehefrau. Zu Recht plagen die beiden nun schwere Gewissensbisse. Wie therapieren sie diese?

Schmal ist der Grat zwischen kreativem Einfall und Abfall. Sehr schmal sogar. Das durfte ich als angestellter Texter in den Kreativabteilungen diverser Werbeagenturen immer wieder erleben. Ideen finden geht meist wie von selbst. Besonders in dem bitteren Zustand, in dem sich

unsere beiden Mitarbeiter befanden. Die Kunst besteht darin, Gutes von Bösem zu unterscheiden.

Dafür braucht es einen Creative Director. Oder einen Nachtwächter. Einen wie Christoph Meili, der Heikles vor dem Shredder rettet. Bei so aussergewöhnlich kreativen und engagierten Mitarbeitern, die freiwillig Überstunden im Büro leisten und Privates von Geschäftlichem nicht trennen, hätten beide Stellen ihre Daseinsberechtigung.

Von einer teuren Therapie zur Bekämpfung der Gewissensbisse würde ich in diesem Fall absehen. Nicht aber von einer ehrlich gemeinten Entschuldigung. Ob die beiden lieber Krawatten anmalen oder einen schönen Schirm aussuchen, würde ich ihnen überlassen. Auf jeden Fall würde ich fürs Erste das Pausengetränk ersetzen. Warum nicht eine Dose Ovomaltine mit persönlichem Schriftzug bestellen? Mit dem Wunschtext: Alpenbitter.

**RINALDO DIEZIGER** ist Chef vom Ganzen der Übersetzungs- und Textagentur Supertext in Zürich.